

Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli

Autor(en): **Glinz, Theo**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 50

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

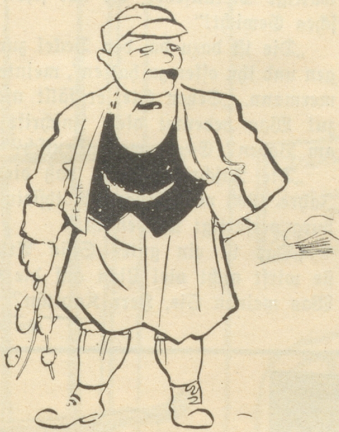
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli

Zeichnungen von Theo Glinz — Verse von Hans Jakob

XVI.



Das Wasser ändert wie bekannt
manchmal den Aggregatzustand
und wird von Null Grad abwärts an
zu der beliebten Schlittschuhbahn.



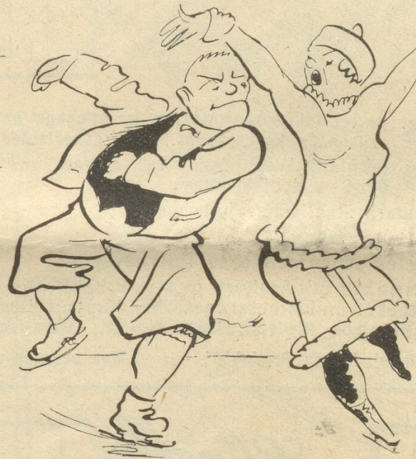
Flugs schnallt sich Jedes, Groß und Klein,
das Eisen an das Hinterbein
und wiegt sich auf der Fläche Glanz
mit mehr und minder Eleganz.



Auch Chaibli, der in jungen Jahren
auf diesem Instrument gefahren,
steht hier vergnüglich startbereit
mit viel mehr Mut als Sicherheit.



Gradaus gehts ziemlich schnell und leicht,
rasch ist das End' der Bahn erreicht,
doch bremst man nicht, muß man sich eben
recht überstürzt an Land begeben.



Von neuem saust er nun daher
die Richtung ändern ist oft schwer,
und manche Dame liebt es nicht,
wenn man von hinten sie umflieht.



Um die Balance zu bewahren,
läßt man den Stützpunkt ungern fahren,
und so geschieht, daß man zuletzt
sich meist gemeinsam niederstößt.



Herrn Chaibli dünktis erstrebenswert,
daß er im schönen Bogen fährt,
drum streckt er nun sein Bein
bedeutfam in die Luft hinein.



Doch Klatsch!, da plumpst er hin auf den
zwar breiten Allerwertesten,
es birst das Eis mit lautem Krach,
bedenklich strömt das Wasser nach.



Das Leben nicht so hübsch mehr deucht,
sobald der Mensch von unten feucht.
Herr Chaibli denkt in seinem Sinn:
hier pass' ich scheinbar nicht mehr hin!